

Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

„Man kann nicht gegen Abtreibung sein, aber gleichzeitig Frauen, die durch Schwangerschaft in Not geraten, im Stich lassen!“ – Vor 30 Jahren setzte sich der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF intensiv mit der Abtreibungsfrage auseinander. Auch innerhalb dieser Organisation waren nicht alle gleicher Meinung. Aber es handelte sich um patente, lebenserprobte Frauen, die nicht nur heftig zu debattieren, sondern auch Nägel mit Köpfen zu machen wussten. Und so riefen sie 1976 den „Solidaritätsfonds für Mutter und Kind“ ins Leben.

Die Gründungsmotive gelten auch heute noch:

Mitverantwortung und Einsatz für das ungeborene und geborene Leben. Der Fonds unterstützt diejenigen Frauen, die sich als Mutter **für** ihr Kind entschieden haben. Er gewährt dringend benötigte Überbrückungshilfe an verheiratete und alleinstehende Frauen jeder Konfessionszugehörigkeit, die durch Schwangerschaft, Geburt und/oder Kleinkinderbetreuung (jüngstes Kind nicht älter als 6 Jahre) in Not geraten. Denn trotz Mutterschaftsversicherung drohen nach wie vor viele junge Familien durch die Märschen des sozialen Netzes zu fallen.

Beiträge werden geleistet:

- an die Geburtskosten
- an die Pflege- und Unterhaltskosten des Kindes
- an die Kosten der Anschaffungen für Mutter und Kind
- an die Kosten einer Familienhilfe
- zur Überbrückung bei Lohnausfall
- an die Kosten eines Erholungsaufenthaltes
- an die Umzugskosten, Beiträge an Mietzinsdepot
- an die Ausbildungs- und Umschulungskosten der Mutter
- an andere Kosten im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt oder Kleinkinderbetreuung

Gesuche werden eingereicht von:

- jeder Mutter persönlich
- Sozial- und Beratungsstellen
- Pfarrämtern
- Frauenvereinen
- Ärzten, Ärztinnen und Hebammen

Viele Gesuchstellerinnen haben neben finanziellen Sorgen auch persönliche Probleme. Da der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind nicht über eigene Beratungsstellen verfügt, arbeitet er eng zusammen mit örtlichen Sozialstellen. Diese Zusammenarbeit bietet Gewähr, dass umfassende Hilfe erfolgt.

Dank ehrenamtlich geleisteter Arbeit der Kommission ist der Verwaltungsaufwand sehr gering. Die Gesuche werden von den regionalen Komitees (Deutschschweiz, Westschweiz und Tessin) rasch und unbürokratisch geprüft und erledigt. Das Jahresbudget beträgt knapp 1 Million Franken und rund 800 Gesuche werden gutgeheissen.

Der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind arbeitet nach den SKOS-Richtlinien (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) und ist ZEWO-zertifiziert (Zentrale Kontrollstelle für Wohlfahrtsunternehmen).

